

# Voices from the Shanties

## A Post – Earthquake Rapide Assessment of Cité Soleil, Port – au – Prince INURED<sup>1</sup>

### 1. Einführung

Am 12 Januar 2010 erschütterte ein Erdbeben der Stärke 7 den Südwesten Haitis, und zerstörte einen Drittel der Hauptstadt Port – au – Prince. Die direkten Folgen dieses Erdbebens waren tausende Tote, mehrere hunderttausend Verletzte und die Zerstörung der städtischen Infrastruktur.

Ein Monat nach der Katastrophe führte die Organisation INURED eine Umfrage zur Erhebung der Lebensumstände der Erdbebenopfer durch. Die Umfrage fand in Cité Soleil statt, einem Elendsviertel im Westen von Port – au – Prince. Das Elendsviertel ist mit 300'000 – 350'000 Einwohnern das Meistbevölkerte Gebiet in Port – au – Prince. Gleichzeitig ist es die ärmste Region der ganzen Insel.

Ziel des Artikels ist es, anhand der gesammelten Umfragedaten aufzuzeigen, was die grössten Probleme der Überlebenden in Cité Soleil sind.

### 2. Über INURED

Die Abkürzung INURED steht für Interuniversity Institute for Research and Development. INURED ist ein Forschungs- und Ausbildungszentrum in Port – au – Prince, Haiti. Ziel der Institution ist es, Forschung und Ausbildung in Haiti zu fördern und praktische Modelle zu entwickeln, um die sozioökonomische und politische Situation der haitianischen Bevölkerung zu verbessern.

### 3. Datenerhebung

Die Daten der Studie wurden mittels eines standardisierten Interviews erhoben. Befragt wurden 962 Bewohner von Cité Soleil, welche zum Befragungszeitpunkt in temporären Zeltlagern lebten. Die Interviews wurden in einer Zeitspanne von 4 – 8 Wochen nach dem Erdbeben durchgeführt (6 – 26 Februar 2010).

### 4. Ergebnisse

Die Befragung der Überlebenden in Cité Soleil ergaben vier Haupt – Problemfelder:

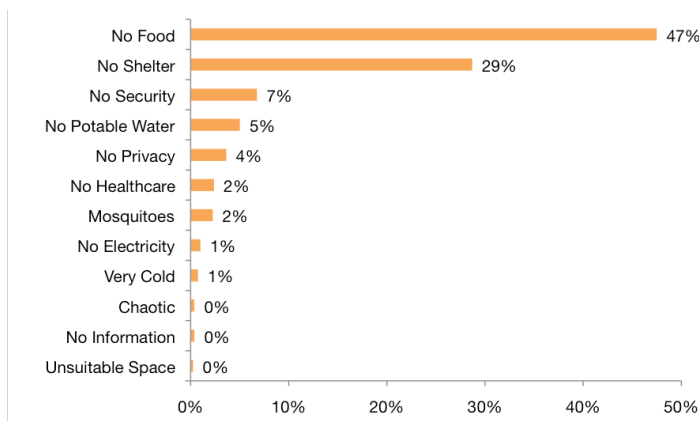
#### ***4.1 Ineffiziente Verteilung und eingeschränkter Zugang zu Hilfsgütern***

Obwohl sich zahlreiche Hilfsorganisationen nach dem Erdbeben bemühten, die Überlebenden mit Zelten, Essen und anderen Gütern zu versorgen, wurden viele Bewohner von Cité Soleil von diesen Hilfsgütern nicht erreicht. Weniger als 28% der Umfrageteilnehmer erhielten Hilfe von einer Organisation. Die Bewohner von Cité Soleil sind weitgehend auf sich selbst gestellt und abhängig von der Hilfe ihrer Nachbarn.

---

<sup>1</sup>INURED Voices from the Shanties, A Post-Earthquake Rapid Assessment of Cité Soleil, Port-au-Prince, March 2010. [http://www.inured.org/docs/Voices from the Shanties\\_INURED2010.pdf](http://www.inured.org/docs/Voices from the Shanties_INURED2010.pdf)

Figure 1. Ranking of most pressing concerns for Cité Soleil earthquake survivors



Ein Monat nach dem Erbeben leiden die Bewohner unter einem Mangel an Essen, einem Mangel an trinkbarem Wasser und unter schlechten Unterkünften.

Zusätzlich sind die Methoden der Hilfsgüterverteilung suboptimal. Die verbreiteten Verteilungsschemas (z.B. Verteilung von Bons, welche für Essen eingetauscht werden können) laufen nach dem „first come – first serve“ Schema ab. Diese Methoden bevorzugen jedoch die starken und gesunden Überlebenden, und nicht die schwachen und Verletzten, welche die Hilfe am nötigsten hätten.

Das System wird auch von Opportunisten ausgenutzt, welche sich eine Unmenge an Essensbons erschleicht und diese dann übersteuert an bedürftige Familien verkauft.

#### *Empfehlungen von INURED:*

Eine grössere Menge an Hilfsgütern für die Bewohner von Cité Soleil wird dringend benötigt. Für die Verteilung der Hilfsgüter in dem Elendsviertel sollten lokale Teams eingesetzt und enger mit den Nachbarschaftsverbänden zusammengearbeitet werden. Die nachbarschaftlichen Verbände besitzen die nötigen Informationen für eine gerechte Verteilung der Hilfsgüter, und sie besitzen das Vertrauen der Bevölkerung.

#### **4.2 Organisiertes Verbrechen und limitierte Präsenz der Sicherheitskräfte**

Die Präsenz der Sicherheitskräfte ist während der Nacht in den Meisten Regionen von Cité Soleil minimal. Organisierte Gewalt und Verbrechen sind in den Übergangslagern seit dem Erdbeben stark angestiegen.

Über 14% der Befragten wurden seit dem Zeitpunkt des Erdbebens Opfer eines Verbrechens oder Zeuge eines Gewaltaktes. Die meist verbreiteten Formen der erlebten Gewalt sind Prügel (27%), Kämpfe (24%), Vergewaltigungen (20%) und Diebstahl (18%).

Gewalt bestimmt oftmals den Zugang zu Hilfsgütern und Unterkünften. „Sex – for – food“ Täusche sind nicht selten in den Zeltlagern, wo junge Mädchen und Frauen sexuell verhandeln müssen, um Essen oder eine Unterkunft zu bekommen.

#### *Empfehlungen von INURED:*

Die Polizei muss ihre nächtliche Präsenz in Cité Soleil erhöhen, da die meisten Gewaltverbrechen zu dieser Zeit stattfinden. Die nächtliche Präsenz der Sicherheitskräfte wäre eine der effektivsten Antworten auf den Anstieg von organisiertem Verbrechen in den Zeltlagern von Cité Soleil.

Ausserdem ist eine bessere Koordination der verschiedenen Sicherheitskräfte untereinander erforderlich. Die Sicherheitskräfte sollten der lokalen Bevölkerung und den nachbarschaftli-

chen Gemeinschaften zusammenarbeiten, um von dem lokalen Wissen zu profitieren und das Vertrauen der Bevölkerung zu gewinnen.

#### 4.3 Schlechte Unterkünfte und Sanitäre Anlagen

Viele Überlebende des Erdbebens verloren in der Katastrophe ihre Häuser und ihren Besitz. Doch weniger als 30% der obdachlosen Überlebenden haben Zugang zu witterungsdichten Unterkünften. Die restlichen Bewohner der Zeltlager mussten sich aus Abfallmaterialien provisorische Unterkünfte bauen. Schlechte Unterkünfte sind eine primäre Quelle der Vulnerabilität der Überlebenden. Der Mangel an Unterkünften trägt bei zu der prekären Sicherheitslage in den Zeltlagern und der Macht der Gangs, und der fehlende Schutz vor Witterungen stellt ein grosses Gesundheitsrisiko dar.

Die Zeltlager besitzen zudem oft keine Sanitären Anlagen oder Abwasserabflüsse. Die Menschen in den Zeltlagern leben in und um Exkrememente, was ein enormes gesundheitliches Risiko bedeutet und die Gefahr eines Seuchenausbruchs erheblich steigert.

#### Empfehlungen von INURED:

Mangelnde Unterkünfte und Sanitäre Anlagen sind verantwortlich für einen grossteil der Sicherheits- und Gesundheitsprobleme der Bewohner von Cité Soleil. Die prekäre Situation verlangt umgehende Verbesserung.

Wo eine Instandsetzung von Sanitären Anlagen nicht möglich ist, sollten die Bewohner in andere Stadtteile oder sogar in die Provinzen umgesiedelt werden.

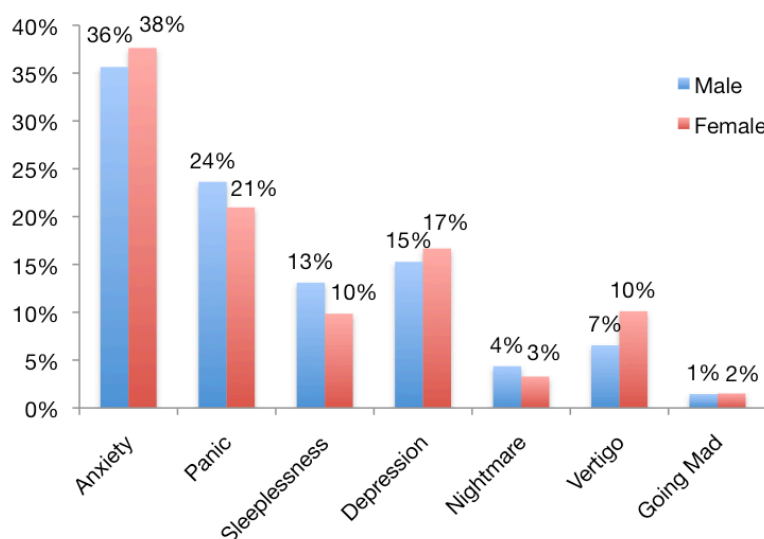
#### 4.4 Gesundheitliche Probleme und mangelnde medizinische Betreuung

Das Erdbeben verursachte in tausenden Familien von Cité Soleil Tote und Verletzte.

32% der Befragungsteilnehmer gaben an, ein Familienmitglied verloren zu haben. Fast 50% der Befragten haben ein Mitglied in der Familie, welches in dem Erdbeben verletzt wurde.

Seit dem Erdbeben treten vermehrt psychische Beschwerden in der Bevölkerung von Cité Soleil auf. Ungefähr 70% der Befragten gab an, unter einem oder mehreren psychischen Problemen zu leiden.

Figure 5. Mental Health Problems faced by Earthquake Survivors



Die medizinische Betreuung der Überlebenden des Erdbebens ist mangelhaft, vor allem eine fundierte Langzeitbetreuung fehlt.

*Empfehlungen von INURED:*

Medizinische Hilfsorganisationen sollten ihre Einsätze besser koordinieren, um kritische Lücke in der medizinischen Betreuung zu schliessen. Vor allem müssen vermehrte follow – up Betreuungen durchgeführt werden. Zusätzlich braucht es vertiefte Betreuung für Vergewaltigungsopfer und für Menschen mit psychischen Problemen.

**5. Konklusion**

Die Erhebung der Lebensumstände in Cité Soleil haben gezeigt, dass ein Monat nach dem Erdbeben vielfältige Probleme und Missstände in dem Elendsviertel herrschen. Vor allem das Problem der mangelnden Unterkünfte sollte schnellstmöglich gelöst werden, um die steigende Gewaltverbrechen und das Risiko eines Seuchenausbruchs einzudämmen.

Internationale Institutionen und die haitische Regierung sollten in Zukunft vermehrt mit der lokalen Bevölkerung zusammenarbeiten. Nachbarschaftliche Verbände sind fähig, die Verteilung der Hilfsgüter zu erleichtern und die steigende Gewalt einzudämmen. Nur wenn die lokale Gesellschaft mit einbezogen wird, kann eine bessere Zukunft für Haiti aufgebaut werden. Es geht hierbei nicht nur um den Wiederaufbau der zerstörten Infrastruktur von Port –au-Prince, sondern um den Wiederaufbau der haitischen Gesellschaft.